

# Ein kleiner Hase als Titelheld

Gregor Schürer legt sein Büchlein „Max Mümmel - Geschichten für die Osterzeit“ vor

**Bad Neuenahr.** Max Mümmel ist der kleinste von drei Hasen, die ihren Eltern jedes Mal tüchtig beim Herrichten der Ostereier helfen. Das ist auch vonnöten, da das Färben und Bemalen unglaublich viel Arbeit macht. Der älteste Hasenspross Moritz legt die Eier vorsichtig in Farbe ein. Seine Schwester Melanie sagt ihm Bescheid, wann er sie wieder herausholen kann und der kleine Max verpasst ihnen mit einer Speckschwarte rundherum Glanz. Klar, dass die hübschen Ovale nun noch auf die Nester der Menschenkinder verteilt werden müssen. Mindestens drei Eier gehören in so ein Nest. Das haben Maxens Eltern dem Nachwuchs eingeschärft.

Woher all dies bekannt ist? Ganz einfach, Gregor Schürer hat seine gesammelten Hasenfantasien ausgepackt. Richtiger müsste es wohl heißen, zwischen zwei Buchdeckel gepackt. Nach „Es schneit nicht im August – Geschichten für jede Jahreszeit“, „Dschingel bellt – Geschichten für die Weih-

nachtszeit“ und „Ein helles Licht im dunklen Kerker – Geschichten für die Martinszeit“ geht es im vierten Erzählbändchen des Heimersheimer Autors, der im Brotberuf Ministerialbeamter im Innenministerium ist, also um Max Mümmel und um Ostern. Schürer erinnert sich: „Der kleine Osterhase ist 2001 zum ersten Mal von meiner Tastatur hinaus in die Welt gehoppelt. Seitdem habe ich jedes Jahr einen Text über die Abenteuer des neugierigen Häschens geschrieben“. Vierzehn dieser Geschichten vereint das neue Buch. Moment mal, müssten es denn nicht 15 sein? Ja, doch: „Nur einmal, das war 2014, habe ich ihn schlichtweg vergessen“, gesteht Schürer. Wochen später entsann er sich und schrieb statt der Oster- eine Pfingstgeschichte über den Pfingstochsen Paul.

## Spontan und liebenswert

Auch die kommt im Büchlein vor. Aber zurück zur Hauptperson Max. Über ihn eröffnen sich lauter nette Einblicke ins Leben

der Familie Mümmel, vor allem aber ins Erleben des jüngsten der Hoppelhasen. Sie wohnen vermutlich in der Nähe. Ob sie jedoch auf der Lohrsdorfer Orchideenwiese heimisch sind oder ihre Sasse, das sind flache Mulden, wo sie sich tagsüber hineinducken, auf der Bad Neuenahrer Paradieswiese haben, konnte allerdings selbst Hasenfreund Schürer bisher nicht in Erfahrung bringen. Weshalb er einen Hasen als Titelheld gewählt hat, liegt dagegen auf der Hand. „Ein süßer, kleiner, neugieriger Hase“, so die Beschreibung seines Schöpfers, eignet sich eben hervorragend als Sympathieträger für das junge Lese- und Vorlesepublikum. Tatsächlich legt Max ein äußerst liebenswertes Naturell an den Tag. Als er vom Streik der Hühner hört, die nicht wollen, dass ihre Eier unbehaust auf der Wiese herumliegen, erklärt er sich bereit, ihnen weiche Nester zu bauen. Einem allzu bescheidenen Blümlein tut er spontan seine Wertschätzung kund. Über diese Mut-Mach-Erklärung würden sich bestimmt auch viele Zweibeiner freuen. Max ist so mitfühlend, dass er die Eier von einer Verteilertour in die Weinberge wieder mitbringt. Die fröhlich bunten Eier an einem so „traurigen Platz“ alleine lassen, das kann er einfach nicht. Keiner versteht, was er meint, bis Max unter Tränen vorbringt: „Was meint ihr denn, warum die Weinberge Wein-Berge heißen“.

## Lebendes Hindernis

Das Häschchen bringt auch Mut für seine Erkundungen auf, obwohl es gleichzeitig ein Hasenfuß ist. Wie das zusammengeht, unterbreitet jene Geschichte, in der Max beim Füllen eines Osternestes vor der Haustür auf ein lebendes Hindernis trifft: „eine riesige schwarze Katze, die zusammengerollt auf der Fußmatte lag“. Papa und Mama hatten strengstens angeraten, „vor allem wegzulaufen, was größer war, als er selbst“, doch fühlt er sich magisch angezogen von dem schlafenden Tier. Besonders keck wird er, nachdem es ihm gelungen ist, die Eier an ihr vorbei ins Nest zu legen, ohne dass sie aufwacht. Da streckt er seine Pfote nach dem glänzenden Fell aus, worauf die Katze an zu summen und brummen beginnt! Nichts wie weg! Zuhause erfährt Max von der Hasenmutter, dass es ein Schnurren war, ein Geräusch, mit dem Katzen zeigen, dass sie sich wohlfühlen. Was so ein junger Hase



Gregor Schürer hat seine Hasenfantasien in einem Bändchen mit Ostergeschichten zusammengefasst

Foto: HG

alles für Erfahrungen macht, ist bemerkenswert. Vieles wirft für ihn Fragen auf, die er aber nie lange mit sich herumträgt. Dafür hat er ja Familie und in erster Linie Mama und Papa, die ihm das Leben erklären. Zum Fragen hat ihn der Hasenvater sogar ausdrücklich ermuntert: „Wenn du etwas nicht verstehst oder nicht weißt, dann frag nach. Sonst wirst du immer ein kleiner dummer Hase bleiben.“ Natürlich will Max Mümmel groß und schlau werden, weshalb er nicht aufhört zu fragen, etwa, warum die Hasen die Eier bringen und woher sie wissen, wohin sie sie legen müssen, warum die Geschenkeier nicht roh bleiben, sondern gekocht werden und was das Osterfeuer bedeutet.

## Schriftsteller sind faul

Gregor Schürer fängt seine Ostergeschichten meist im Januar an. „Schriftsteller sind faul. Sie brauchen immer einen Anlass“, sagt er. Für ihn heißen die Anlässe Ostern, Sankt Martin und Weihnachten. Zwar wollen die Verlage alle Romane, wie er berichtet. Doch fehle ihm dazu Zeit und Ausdauer. Vielmehr sind Kurzgeschichten sein Format. Ein bis zwei Stunden setzt er sich dafür hin: „Immer fällt mir etwas ein, Gott sei Dank“. So, wie das für ihn als Dosie-

runge passt, sind die kurzen Geschichten zugleich eine schöne Leseportion, für die zwischen- durch im Alltag Zeit ist. Als Gutenachtgeschichten eignen sie sich sowieso. Max' Begegnungen mit Menschen, Hühnern und anderen Tieren, mit Wetterkapriolen und nicht zuletzt sein interessantes Familienleben verlaufen stets friedlich und reizen zum Schmunzeln. Dass ihnen eine Bebilderung gut tun würde, sah man jüngst im Wein- gut Sonnenberg. Dort zeigte Michaela Wolff farbige Zeichnungen, zu denen sie sich durch die Mümmel-Geschichten inspiriert fühlte. Sie erschienen jeweils mit Schürers Geschichten bereits in der Wochenzeitung Blick aktuell.

## Premierenlesung am 23. März im Augustinum

Zur Premierenlesung lädt Schürer für Mittwoch, 23. März, 19 Uhr, ins Wohnstift Augustinum ein. Musikalisch begleitet wird er von Rosmarie Krieger. Das Bändchen von Gregor Schürer: Max Mümmel. Geschichten für die Osterzeit, Norderstedt 2016, Books on Demand, ISBN 978-3739239415, Softcover, hat 75 Seiten. Das Buch kostet 4,90 Euro, Kindle Edition: derzeit 2,49 Euro. Hildegard Ginzler

- HG